



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Des Phariseers löbliche werck/ vnd rhum seines gehorsams vnd
Gottesdiensts.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Lächlich mustu den Pharisäer
recht aus streichen vnd schmä-
cken/ wie Christus selbs in ma-
let/ mit seinem schönen leben/ Denn hie
hörestu einen solchen Man/ der da thar
für Gott treten/ vnd für im sein leben
rühmen/ Das mus je nicht ein falscher
rhum/ sondern ernst vnd warheit sein/
Vnd damit auff in selbs sich beruffen/
vnd zu einem zeugen siren/ Vnd wil
sich für im erzeigen/ vnd finden lassen in
dem rechten Gottesdienst/ vnd rech-
nung geben von seinem ganzen leben/
das es dahin gerichtet sey/ das es in sei-
nem gehorsam gebe.

Sehet an mit dem höchsten vnd er-
sten Gebot/ erzeiget sich als der den rech-
ten/ einigen Gott anbetet/ vnd für allen
dingen nach seinem Reich trachte/ vnd
seinen willen suche/ Bekennet/ das er al-
les von Gott habe/ das er ist vnd lebet/
erreges im hiemit heim/ vnd dancket
im für alles/ was er im gegeben hat/
sonderlich aber für diese sonderne gnade/
vnd wolthat/ das er in behütet für sün-
den vnd schanden/ das er nicht ist/ wie
die öffentliche Sünder vnd Zöllner/
Vnd betet/ das in Gott wolle darbey
erhalten/ vnd fürder seinen segen vnd
guts dafür geben. Da sihestu eitel schö-
ne werck der ersten Tafel/ vnd aller
dreier Gebot/ Denn er helt hiemit auch
den Sabbath/ weil er darumb in den
Tempel gehet/ da er allein mit Gott
handlen vnd beten wil etc.

Darnach gehet er weiter in die an-
dern Tafel/ vnd reiniget sein gewissen
für Gott vnd der Welt/ das er nicht ist
ein vngerechter/ reuber/ ehebrecher etc.
wie der groffe hauffe anderer Leute/
Da sind die andern fünff Gebot alle zu-
samen gefasset/ Das er ist ein solcher
Mensch/ der sich für aller Welt rühmen
kan/ das er niemand vnrecht/ gewalt
noch leid gethan/ noch beschweret oder
beleidigt habe/ wider das fünffste/ sech-
ste/ siebend vnd achte Gebot/ vnd dar-
auff thar jederman eröz bieten/ wer in
Ehne eines andern zeihen.

Dazu habe er auch das sechste Gebot
gehalten/ nicht die ehe gebrochen/ noch
in vnzucht lebe/ ja auch seinen leib also
in der zucht vnd zaum halte/ das er
vber das auch alle wochen zwey mal fa-
stet/ Das ist gewesen nicht eine lügenfa-

sten (wie vnser Pfaffen vnd Mönchen
Volcks das mehr teil gewesen) sondern
ein rechte fasten/ wie es die Jüden gehal-
ten/ von morgen bis an den abend/ da
die Sonne vntergangen war.

Item/ vber das/ das er nicht allein
kein vngerechter noch reuber ist/ an des
Nehesten gut oder ehren/ So gibe er
auch den Lebenden von allem/ das er
hat redlich vnd ehrlich gewonnen/ Lei-
stet damit auch Gott seinen gehorsam/
das er zu erhaltung des Gottes diensts
vnd Priester Amptes/ reichet von allem
was im Gott gegeben hat/ vnd nichts
daran erkarget/ oder innen helt.

Summa/ da sihestu alle Gebot auff
einem hauffen/ vnd einen ausbund ei-
nes feinen fromen/ vnd (wie es für der
Welt scheinet) gottfürchtigen/ heiligs
gen Mans/ der aller Welt ein spiegel
vnd Exempel zu rühmen ist/ Das sie
wol möchte wünschen/ vnd ja wol zu
wünschen were/ vnd gar fein in der
Welt stehen solt/ wenn man solcher
Leut viel haben möchte.

SE gegen halte nu den andern Zöll-
ner/ so wirstu gar nichts finden/ dem
heiligen Pharisäo zu gleichen/ Denn
auch der name anzeiget/ das bey solchen
nicht viel tugent noch ehre sein könne/
Vnd kan in niemand dafür halten/ das
er viel nach Gott oder seinen Geboten
frage/ Vnd nicht allein nichts von dem
seinen gibt/ Gotte zu seinem dienst/
Sondern dazu dem Nehesten öffentlich
raubt vnd stilet/ Vnd kurz/ ein solcher
Mensch/ der mit seinem sündlichen le-
ben/ ein öffentlich/ bekand Exempel ist/
Wie in der Pharisäer auch also an-
zeucht/ als der gar verrückt/ sein gewis-
sen in die schantz geschlagen/ vnd
nichts guts mehr an im zu hoffen ist.

Wie gehets denn so wider
sinnlich zu/ das er von Gott ver-
dampt/ vnd der Zöllner rechte ges-
prochen wird? Wil er nu selbs wider
sein Gesetz sprechen vnd urteilen/ nach
welchem je billich/ der darnach gelebt
vnd from ist/ des selbē genieffen/ vñ für
gezogen wird/ denen/ die öffentlich da-
wider in sünden lebe/ Oder ist nu Gott
ein solcher Man/ der da lust habe zu
solchen/ die da kein gut werck thun/ son-
dern nichts/ denn reuber/ ehebrecher/
unge-

Den Zehnen
den geben
zu Gottes
dienst.

Des Zöllners
gegenbilde.

Auslegung des Euangelij/

ungerechte sind? Trawen nein/ Sondern es ist alhie ein ander höher gericht/ denn Welt oder Blut und Fleisch verstrehet/ das da tieffer hinein siber in die ser beider hertzen / vnd findet an dem Phariseer ein gros böse stück/ das es alles verderbt (was da sonst gut heissen möchte) so der Euangelist heisset/ Auff sich selbs verlassen / vnd dazu andere verachten.

Das ist der tadel an diesem feinen man/ vnd der Schalck/ der da gros ist in der Welt / Vnd wolt Gott/ das es dieser allein gewest were/ vnd nicht so viel Kinder vnd Erben hinder im gelassen hette. Denn die ganze Welt/ wo sie am besten/ oder irgend etwas guts ist vnd hat/ gar in diesem laster erschaffen ligt / Wils vnd Kans nicht lassen/ wo sie etwas guts an jr weis/ sie mus sich des vermessen/ vnd andere/ die es nicht haben / verachten / Das ist/ sich vber Gott vnd den Nächsten erheben/ vnd also eben damit/ das sie Gottes Gebot vermeinet zu halten/ vbertritt sie es. Wie S. Paulus selbs von seinen Jüden sagt/ Rom. 9. das sie eben damit/ das sie nach dem Gesetz der Gerechtigkeit streben / haben sie die Gerechtigkeit nicht erlangt.

Der Welt heiligen vnter/ auff sich selbs verlassen / vnd andere verachten.

Die das Gesetz vermessen zu halten/ die halten es nicht.

Welche fromkeit/ et ne schöne Gottes gabe.

Was ist das für ein wunderlich was sen? Das/ welche sich vleissig halten an das Gesetz/ vnd haben so viel Gottes dienst/ die sind nicht die es halten/ Wie er auch Galat. 6. sagt/ Welche sich beschneiden lassen / die halten das Gesetz nicht etc. Das sind je seltsame Heiligen/ welche eben in dem/ das sie nach dem Gesetz thun/ halten sie es nicht/ sondern vbertreten das selbe. Welche sollen es denn sein die es halten? Also auch dieser Phariseer/ oder seines gleichen/ mit seiner schönen zucht vnd ehre/ die er hat/ welches ist je ein feine/ herrliche/ schöne gabe/ die man mus loben/ vnd hoch heben in der Welt/ vber alle ding auff Erden/ als die höchste Gottes gabe/ viel schöner/ denn alle schöne vnd schmuck / golt vnd silber/ ja sonn vnd liecht.

Diesem (sage ich) wird hie das vrteil gesprochen / das er für Gott erger sey/ denn kein reuber/ mörder/ ebrecher etc. Wo wollen wir mit dieser lere hin/ in dem grossen hauffen der Welt? den

wir doch selbs verdammen/ vmb jre öffentliche Gottes verachtung vnd alle bosheit / wider Gott vnd die Leute/ welche auch gen Himmel scheiet/ vnd so hoch vberhand nimpt/ das es schier die erde nicht mehr kan ertragen.

Wolan/ ich habe zuvor gesagt/ das hie nicht gescholten noch verdampft wird/ das der Phariseer die werck des Gesetzes thut/ Sonst müste man Gottes gaben vnd sein eigen Gesetz verdammen/ vnd das widerspiel des selben loben. Aber also sage ich/ das hie die Person für Gottes gericht gestellt wird/ vnd sich anders findet/ denn die Welt vrteilet/ das/ ob er wol etliche schöne/ löbliche gaben hat / doch ein grosser schandstuck daran klebet/ das er solcher gaben misbraucht / vnd damit gar für Gott verderbt.

Denn hie wird im schuld gegeben/ das er damit wider Gott vnd Menschen/ in einer Summa / vnd wider die Gebot beider Tafeln sündigt. Denn im ersten Gebot ist sonderlich vnd zum höchsten verboten die vermessenheit/ das ein Mensch nicht sol sich auff sich selbs/ oder auff seine gaben/ verlassen/ noch an jm selbs gefallen haben/ Wie dieser Werck heilige thut/ der sich der gaben / so er von Gott empfangen/ selbs daher brüstet vnd kügelt/ macht einen Abgott daraus / vnd bereet sich selbs an/ als sey er der treffliche heilige Man/ den Gott müsse allein ansehen/ vnd hoch heben.

Das ist schon die höchste sünd vnd la ster/ damit er stracks wider Gott leuffet/ aller ding blind vnd verstockt/ als ein ungleubiger Heide oder Türcke/ der nichts von Gott weis/ Ist on alle busse/ ja für grosser heiligkeit wil von keiner sünde wissen / keinen zorn Gottes fürchtet / vermisst durch sein eigen werck dawider zu bestehen / Siber gar nicht/ das er vnd alle Menschen/ auch die warhaftige Heiligen/ mit alle jrer gerechtigkeit vnd leben für Gott nicht bestehen / sondern seines zorns vnd verdammis schuldig sind. Wie David selbs Psal. 130. zeuget / HERR/ So du wilt sünde zurechnen/ wer kan bestehen? Vnd Psal. 143. Gehe nicht ins gericht mit deinem Knechte/ denn für dir ist kein lebendiger gerecht/ Darvmb

Sich G der vnd is dcmf

Orwlich Gottes le ung des Pharisoc

Sich vñ daruber nigkeit w der den l haben.

umb er auch keine gnade noch vergebung der sünden suchet/ noch sich düncken lesse/ das er der bedürffe.

Weil er nu so scheusslich wider das erste vnd höchste Gebot leuffet/ mit schändlicher vnd gewilcher abgötterey/ vermessenheit vnd trogen auff seine eigen heiligkeit/ Vnd die keine Gottes fürchte noch vertragen oder liebe ist/ sondern nur sein eigen ehre vnd rhum suchet/ So ist wol zu rechnen/ das er auch der andern Gebot keines rechtschaffen vnd von hertzen helet/ Vnd alles falsch vnd lügen ist/ was er surgabe mit seinem beren vnd Gottes dienste/ ja eben damit zum höchsten Gottes Namen misbraucher vnd schendet/ seine lügen zu schmücken/ vnd damit nur Gottes zorn vnd schwere verdammnis wider sich reizet/ wie denn Gott gesagt/ Er wolle den nicht vngestrafte lassen/ der seinen Namen vergeblich furet.

Denn was ist anders/ denn die hohe Majestet gelestet vnd hoch gesprochen/ das er daher betet vnd sagt/ Ich dancke dir Gott/ das ich so heilig vnd from bin/ das ich deiner gnade nirgend zu bedarff/ sondern so viel bey mir selbs finde/ das ich das Gesetz gehalten/ vnd du nichts an mir tadeln kanst/ vnd so viel verdienet/ das du mir solchs wider vergelten vnd belohnen must/ zeitlich vnd ewiglich/ wiltu anders die ehre behalten/ das du ein rechter warhafftiger Gott seiest etc.

Es gleichen sihe/ wie er auch in die ander Tafel rumpelt/ vnd tobet wider seinen Teuffel/ Denn da ist auch gar keine Christliche liebe noch treu/ dabey man spüren köndte/ das er des Teuffelns ehre oder seligkeit suchte oder im gönnete/ Sondern schlechte zuferet/ vnd in gar mit süffen erit/ durch sein schändliche verachtung/ vnd nicht eines Menschen werdacker/ Ja/ da er solte seinem Teuffelns helfen/ vnd retten/ das im kein leid noch vnrecht geschehe/ thut er im selbs das höchst vnrecht.

Denn da er sihet vnd weis/ das sein Teuffelns sündige wider Gott/ dencket er nicht/ wie er in bekeren oder retten möge/ aus Gottes zorn vnd verdammnis/ das er sich bessere/ hat keine erbar-

mung noch mitleiden in seinem hertzen vber eines armen Sünders elend vnd jamer/ Achret/ es geschehe im recht vnd billich/ das er in verdammnis vnd verderben bleibe/ Entzeucht im alle schuldige pflicht der liebe vñ dienstes/ so im Gott geboten/ das er für allen dingen seinen Teuffelns von seinen sünden vnd verdammnis/ auch zu Gottes Reich bringen möge/ mit leren/ vermanen/ straffen/ bessern etc. Ja/ das noch das ergeste ist/ er ist fro vnd guts mutes darüber/ das sein Teuffelns in sünden vñ Gottes zorn ist/ Dabey man ja spüren kan/ was er für lust vnd liebe an Gottes Geboten hat/ vnd wie feind er dem laster sey.

Denn was kan solcher Mensch in Gottes Reich nütze sein/ der sich auch noch strewen kan/ ja kitzelt vnd hertlich wolgefallen hat an der sünde vnd vngesam aller Welt/ wider Gott/ Vnd were im leid/ das jemand von hertzen from were/ vnd Gottes Gebot hielt/ das er auch vngerne wolte/ wo ers vermöchte mit dem geringste/ im dazu helfen/ oder des Teuffelns vbel vnd verdammnis abwenden/ Was solt man bey dem gutes suchen oder hoffen/ der auch so verböset ist/ das er seinem Teuffelns die seligkeit nicht gönnen kan?

Es wissen die Heiden selbs von keiner grösser bosheit zu sagen/ noch einen ergeren Menschen zu malen/ denn der so heffig vnd neidisch ist/ das er nur freude vnd lust dauon hat/ wenn es seinem Teuffelns vbel gehet/ Wie etliche so böse sind/ das sie auch selbs gerne schaden leiden/ das nur ein ander grösser vnglück habe. Solch teuffelische bellische bosheit mus in keine so gros sein/ als in solchem falschem Heiligen/ der da wil allein die ehre für Gott vnd der Welt haben/ vnd daher rein vnd heilig sein/ das die ander alle stincken vnd vnflätig sind.

Wenn man in leiblichen sachen etwo von einem solchen Arzte sagte/ der da wolte ein fromer erbarer Man heissen/ vnd so er zu einem todfranken Menschen keme/ dafür/ das er im raten vnd helfen solte von seiner krankheit zu komen/ nichts aders thete/ denn des armen Menschen lachete vnd spottete/ Wer wolt solchen anders halten/ denn für den verzweifelsten Bösewicht/ so die Erde tragen wöcht/ das er dem elenden

Kein böser Mensch/ denn der setz nem Teuffelns die seligkeit nicht gönnet.

bire dff
vnd alle
Leute/
vnd so
schier die

igt/ das
erdampe
verck des
in Gott
verdamm
selben los
die Per
er wird/
die Welle
schöne/
er grosser
er solcher
mit gar

gegeben/
vnd Men
vnder die
Denn im
vnd zum
Tenheit/
auff sich
erlassen/
en/ Wie
sich der
angen/
/ macht
er sich
nsehen/

vnd la
ort leu
E/ als
E/ der
alle bu
von kei
Gottes
eigen
her gar
en/ auch
alle jre
e nicht
s vnd
Die Da
ERK/
wer kan
e nicht
e/ denn
/ Dar
umb

falsch G
ber vnd G
widmst.

Geuliche
Gottes leste
mg des
pianfere

Es vñ vn
darüber
gigete wis
der dem Te
hsten.

Auslegung des Euangelij/

elenden Menschen in seinen höchsten nöden/ nicht allein seine hilffte entzöge/ sondern auch/ an des selben unglück sich künzelt/ vnd sein mülein füllet.

Wie viel grösser boosheit ist das von solchem heuchelischen Heiligen/ der da sibet seines Liebesten Seele in fahr vnd not der ewigen verdammis ligen/ da er schuldig were/ sein Leib vnd leben dar an zu setzen/ das er im heraus hilffte/ Vnd nicht allein das selbige nicht thut/ wenn er in auch mit einem wort oder seuffzen retten könde/ sondern dazu auch im solches auffrücket/ vnd seine freude daran hat/ vnd so viel an im ist/ gerne wolte noch viel tieffer in verdammis stecken.

Was solt ein solcher thun oder gönnen/ dem/ so sein feind were/ oder im leid gethan hette/ welchen er doch auch schuldig ist zu liebe vñ zu helfen/ so fern er im wil gutes thun lassen/ Wie würde er da erans faren/ mit zürnen/ fluchen/ schlahen/ das er auch den todschlag für keine sünde/ sondern für heiligkeit hielt/ sonderlich an dem/ der da nicht wolte in für from vnd heilig halten/ Wie der heilige Brudermörder Cain an seinem Bruder that/ vnd allzeit seine kinder noch thun/ Wie Christus selbe von solchen sagt/ Es kömpt die zeit/ das/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott einen dienst daran.

Eben so wenig wirstu bey solchem finden/ das er der andern Gebot eines von hertzen halte/ Denn er eben so wenig wehren würde/ das seines Liebesten Weib vnd Kind vngeschendet bliebe/ oder helfen/ das sie bey ehren erhalten würden/ Ja wenn es geschehe/ würde er es auch fro sein/ vñ in die faust lachen/ oder wo er raum dazu hette/ würde er es wol selbe thun/ oder je dazu helffe/ Denn das er solch vnd der gleiche öffentlich böse werck maidet/ thut er freilich nicht aus liebe der tugēt/ oder Gotte zu gehorsam/ Vñ so er seines Liebesten seelen not vnd jamer nicht schonet/ wie solt er denn seiner oder der seinen ehre schonen/ Viel weniger würde in jammern/ oder dencken ab zu wenden des Liebesten schaden/ an seinem gut/ das im nicht das seine geraubt/ gestolen/ oder sonst verderbt würde/ sondern viel mehr sich auch des frewen/ vnd sagen/

es geschehe im recht. Ich wil schweigen/ das er im solte mit seinem gut in seinem armut helfen/ oder umb sonst geschehen.

Also auch würde er gewislich nicht wehren/ wenn er höret/ das sein Liebester an seinem guten gerüche belogen vnd verleumbdet were/ noch mit seinen ehren des selben vnehre zu decken vnd schmücken/ sondern viel mehr fro sein/ vnd selbs helfen/ in beliegen vnd zur banck hawen auffe ergeste/ wie solche Heiligen sonderlich gerne thun/ Wie die ser hie für Gott den armen Zölnere vnd andere Leut beleuget/ die er doch nicht mit warheit beschuldigen kan.

Siehe nu/ was für ein schendlicher/ schenelicher Teufel in solchem schönem Heiligen stecket/ vnd sich decken kan/ mit einem kleinen schein etlicher werck/ die er für den Leuten thut/ Vnd was er machet mit seinem Gottes dienst/ danken vnd beten/ da er die hohe Mäster mit freuel vnd trog vnter augen laßert vnd schmehet/ das er mit solchen schendlichen lastern thar für Gott sich rühmen/ vnd daher trogen/ als müßte er in darumb für einen trefflichen Heiligen halten/ vñ im aus schuld vñ pflicht geben den himel/ vnd alles was er nur bitten darff/ Oder wo er wüßte/ das er nicht thun wolte/ vnd den armen Zölnere für im wolte annemen/ so ist er mit solchem zorn vnd hasß/ auch wider Gott/ entbrand/ das er im dürffte öffentlich ins manß greiffen/ vnd sagen/ das er nicht Gott/ sondern der Teufel aus der Hellen were/ Wolt in auch gerne/ wo er künde/ von seinem Stuel her ab stürzen/ vnd sich selbs an die stat setzen/ Vnd wil noch in solchem von niemand gestrafft sein/ sondern wol gethan haben/ Da er doch verdienet/ für allen andern Gottes lestern mehr denn all zu hoch/ das in Gott des augenblicks die erden lebendig verschlindt ließe.

Da sibestu/ was da ist vnd thut ein Mensch/ der da aus seinem eignen freien willen oder vermögen der Natur feret. Denn dieser Pharisser ist von Christo zum höchsten Exempel gesetzt/ des/ das ein Mensch aus seinen tressen nach dem Gesetz thun kan/ Vnd gewislich alle Menschen von natur vñ Adam her

Des Heuchlers laster/ wider die liebe des Liebesten.

Die all menschen sammlt das für got her

Das ist für die liebe

Des Menschen und danken

Erkenntnis der sünde vnd rechte reue des Sünders.